



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 89.

Welzheim, Sonntag den 12. Juni 1892.

26. Jahrgang.

Aus Stadt und Bezirk.

Vom Bezirk Welzheim, 9. Juni. Heute nacht brannte in Wäscheneuren eine Scheuer vollständig ab. Entstehungsurache bis jetzt noch nicht bekannt.

Welzheim, 11. Juni. In dem Weinberg des Anwalt Höfer in Klaffenbach sind blühende Trauben zu sehen.

Lorch, 9. Juni. In dem eine Stunde von hier entfernten Lindenbronn brach gestern Abend vor 8 Uhr in der Wagenhütte des Dekonomen Weinhardt Feuer aus, das dessen Scheune, sowie eine weitere Scheune und ein Wohnhaus einäscherte. Die zwei letzteren Gebäude gehörten dem Dekonomen Weber. Aus Wäscheneuren und Maitis waren die Feuerwehren zur Hilfe herbeigeeilt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt. Sämtliche Beschädigte sind versichert.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juni. Am Montag den 20. d. M. soll die Königsparade über die Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg auf dem neuen Exercierplatz zwischen Cannstatt und Untertürkheim abgehalten werden. Im Anschluß daran findet ein militärisches Galadiner im weißen Saale des hiesigen Residenzschlosses statt.

Stuttgart, 9. Juni. Wie aus Hofkreisen verlautet, wird das Großherzogliche Paar von Baden in kürzester Frist, jedenfalls im Laufe des Monats seinen Gegenbesuch am Stuttgarter Hofe abstaten.

Stuttgart, 9. Juni. Nach einer bei der gestrigen Parole gemachten Mitteilung wird die hiesige Frühjahrsparade (Königsparade) Montag den 20. d. M. zur Abhaltung kommen.

Stuttgart, 9. Juni. Der Gemeinderat lehnte die Eingabe der Lehrer um Gehaltsaufbesserung ab.

Marienwahl, 9. Juni. Ihre Königlichen Majestäten haben sich heute vormittag zum Besuche Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden nach Karlsruhe begeben.

Marienwahl, 10. Juni. Ihre Königlichen Majestäten sind heute nacht von Karlsruhe wieder hierher zurückgekehrt.

Ulm, 10. Juni. Vor dem Schwurgericht beginnt am 15. d. M. die Verhandlung gegen den Güterhändler und Kommissionär Julius Laupheimer wegen Meineids. — Am 5.—7. Juli findet hier der Gastwirtsstag des Süddeutschen Gastwirtsverbands statt. Damit wird eine Ausstellung von Maschinengerätschaften und Bedarfsartikeln für das Wirtsgewerbe

auf der Wilhelmshöhe verbunden sein. — Man befürchtet hier ein weiteres Steigen der Donau.

Ulm, 7. Juni. Ein hartnäckiger Selbstmordskandidat war der hiesige Wirt, der sich in der Nacht von vorgestern auf gestern zwischen 4 und 5 Uhr früh mittels eines Beiles 22 Wunden am Kopfe beibrachte und dann noch versuchte, sich zu erhängen. Weil er aber auch da seine selbstmörderischen Absichten nicht erreichte, eilte er hinaus an die Donau und stürzte sich in der Nähe der Pionierkaserne ins Wasser. Kaum aber umfingen ihn die kühlen Fluten, als er anderen Sinnes wurde und jämmerlich um Hilfe und Rettung zu schreien anfang. Wirklich zog man ihn auch aus dem kalten Bade und verbrachte ihn ins Spital, wo ihm zunächst der mit Wunden bedeckte Kopf zugenäht wurde.

Von der Gach, 4. Juni. In Weildorf, Ob. Haigerloch, fanden zwei Kinder unter sechs Jahren ein Beil bei einem Spaltklog liegen; während das eine Holz zu spalten versuchte, brachte das andere die Hand unter den Beilhieb und es wurden ihm drei Finger abgehauen.

Laupheim, 7. Juni. Nicht geringes Aufsehen machte dieser Tage eine Schatzgräberei in hiesiger Stadt. Infolge eines Traumes kam ein in Stuttgart lebender, von hier gebürtiger Mann hieher und bezeichnete den Ort, wo der Schatz begraben sein sollte. Da er beharrlich auf seiner Aussage blieb, so ließ man am Pfingstmontag ein 1 m tiefes Loch graben, fand aber nichts. Der Spott blieb nicht aus, und heute wurde die Grube wieder zugedeckt.

Aus dem Oberamt Gingen, 4. Juni. Auch bei uns giebt es Leute, die mit einem außerordentlich guten Appetit gesegnet sind.

In dem Dorfe N. saßen kürzlich nach dem Abendessen mehrere Bürger im Wirtshause, wobei man auch auf das Essen zu sprechen kam. Ein biederer Schreinermeister wettete dabei, er werde in einer Stunde 25 Eier (Ochsenaugen), 6 Brote und 8 Glas Bier verzehren. Die Adlerwirtin ging die Wette ein und zwar, wenn unser Schreinermeister diese Portion nicht esse, dann kosten die Eier das Doppelte, andernfalls nichts. Unser Meister vom Hobel verzehrte dann 25 Eier, 3 Brote und 8 Glas Bier in einer Stunde, und doch hatte er die Wette verloren, da derselbe nur 3 Brote anstatt 6 geessen. Zum Schaden hatte der Fresser selbstverständlich auch noch den Spott.

Waldsee, 7. Juni. Ein seit mehreren Wochen bei einem hiesigen Wirt auf Besuch weilender angeblicher Bettler wurde von der

Polizei, welche in ihm einen stechbriefflich verfolgten Verbrecher vermutete, als Wäscher entpuppt. Was die junge Schweizerin zu dieser Nummerie veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Die Franzosen versuchten den Besuch des Großfürsten Konstantin in Nancy als Ueberraschung hinzustellen, man nimmt jedoch an, daß derselbe vorher verabredet war und nur der großen Menge bis zuletzt geheim gehalten worden war.

— Fürst Bismarck wird den Hamb. Nachr. zufolge am 17. oder 18. d. M. über Dresden, wo er übernachtet, sich nach Wien begeben, wo die Ankunft am Abend des 19. erfolgen würde. Nach der Hochzeit des Grafen Herbert, die in Wien am 21. Juni stattfindet, dürfte sich der Fürst nach Rissingen begeben.

Berlin, 10. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. vernimmt, der Kaiser von Rußland sprach unmittelbar nach seiner Ankunft in Kopenhagen dem Kaiser Wilhelm telegraphisch in herzlichen Worten seinen Dank für die glänzende und freundliche Aufnahme und seine hohe Befriedigung über seinen Aufenthalt in Kiel aus.

München, 10. Juni. Das N. M. Tgbl. meldet aus Hausham bei Mibach: In dem hiesigen Bergwerk erfolgte gestern in der Tiefbauabteilung ein so heftiger Stoß, daß das Schachtgebäude und die umliegenden Häuser erschüttert wurden. In der Grube wurden 12 Arbeiter verschüttet, welche nicht mehr leben dürften. Die Rettungsarbeiten blieben bis jetzt erfolglos.

Karlsruhe, 9. Juni. Das württembergische Königspar ist 10 Uhr 56 Minuten hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem großherzoglichen Paar, dem Erbgroßherzog und der Generalität etc. empfangen. Nach herzlichster Begrüßung fuhren die Herrschaften in offenem Wagen durch die festlich geschmückten Straßen und unter allseitiger jubelnder Begrüßung nach dem Schloß, wo wie auf dem Bahnhof eine Ehrenkompanie aufgestellt war. Im Schlosse fand großer Empfang statt. Nach einer telegraphischen Nachricht waren beim Empfang am Bahnhof auch die dienstfreien Offiziere und Reserveoffiziere, die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden anwesend. Nachmittags findet große Brunktafel statt, abends Festvorstellung im Hoftheater. Die Abreise der hohen Gäste erfolgt nachts 11 Uhr.

Baden-Baden, 8. Juni. Ein seit 1884 pensionierter Hauptmann namens Grundler hat in Oberweiler in einem Anfall von Irren seine Frau ermordet.

Mannheim, 10. Juni. Hier ist ein allge-

meiner Formerstreik in Aussicht, weil der Fabrikantenverein beschloß, die Aufträge der Gießerei Hlink, wo 80 Mann ausständig sind, verschiedenen Fabriken zuzuweisen, deren Arbeiter sich weigern, die Arbeiten auszuführen.

Köln, 9. Juni. Der Zar versicherte in Kiel, wie der Köln. Zeitung von dort gemeldet wird, wiederholt, seine Politik verfolge nur friedliche Ziele. Einen politischen Hintergrund hatte der Besuch nicht.

Köln, 9. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ sagt in einer Ausführung über die an die Kieler und Ranziger Zusammenkunft geknüpften überschwänglichen Hoffnungen der Franzosen: „Wir hoffen, daß sie (die Franzosen) ihrer Dankbarkeit bei der nächsten Ruffenanleihe, die in Deutschland jetzt erst recht auf geschlossene Taschen stoßen wird, durch die regste Beteiligung die Zügel schießen lassen werden. Nur das eine wollen wir ihnen nicht verhehlen: für die Frage, die sie die elsass-lothringische zu nennen belieben und die für Deutschland längst gelöst ist, brauchen sie auf eine Unterstützung seitens des Zaren nicht mehr zu rechnen. Darüber hat die Kieler Zusammenkunft, wie wir auf Grund zuverlässigster Quellen zu versichern imstande sind, nicht den geringsten Zweifel gelassen, daß, falls es Frankreich belieben sollte, diese Frage Deutschland gegenüber einmal praktisch aufzurollen, der Zar nicht daran denken wird, Frankreich in seinem Vorgehen zu unterstützen. Die Erklärung, die in dieser Hinsicht der Zar abgegeben hat, ist völlig unzweideutig und ihre friedliche Tragweite ist so groß, daß sie der Neigung, sich in Deutschland über das Ranziger Manöver besonders aufzuregen, wohl ein Gegengewicht zu geben vermag, zumal dieses Manöver einen metallischen Beigeschmack hat.“

Oldenburg, 7. Juni. In der Nähe von Sandrug trieb ein etwas schwachmühtiger Schäfer seine Herde über eine Bahnkreuzung, nachdem er die niedergelassenen Schlagbäume entfernt hatte. Als die Herde zwischen den Schienen angelangt war, sauste der Zug heran. An 30 Tiere waren sofort zu einer unkenntlichen Masse zermalmt. Glücklicherweise überwand die Maschine die Hindernisse.

Ausland.

Rom, 5. Juni. Als der deutsche Botschafter Graf Solms heute nach der Parade in Uniform den Quirinal verließ, wurde er von der versammelten Menge mit den Rufen „Es lebe Deutschland! Es lebe unser Verbündeter!“ begrüßt.

Büttich, 8. Juni. Der Polizeiagent Cornet, der hervortragend an der Entdeckung des Dynamitkomplotts von Seraing beteiligt war, ist plötzlich, angeblich weil er selbst Anarchist sei, unschuldig verhaftet worden. Ein Angeklagter hat solches Zeugnis abgelegt. Eine andere Angabe bezichtigt Cornet der Polizeispitzelei, der das Attentat selbst veranstaltet habe.

Paris, 8. Juni. Vom 15.—18. Juni findet in Algier eine französisch-russische Kundgebung statt. Das französische Mittelmeergeschwader und drei russische Kriegsschiffe werden angeblich gleichzeitig im Hafen von Algier eintreffen. Es werden große Vorbereitungen getroffen.

Graz, 8. Juni. In Hieslau ist die über die Enns führende Scheibenerbrücke infolge des Hochwassers eingestürzt. Von den gerade auf der Brücke befindlichen Bahnarbeitern stürzten 3 in den hochangegeschwellenen Fluß; nur einer konnte gerettet werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Juni. Auf dem Markte sind gestern etwa 70 und heute zusammen rund 500 Körbe Rirschen eingetroffen. Korbiweise wird das Pfund mit 12—18 Pfg. bezahlt.

Winnenden, Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranmentag des Monats Juni (den 2. Juni 1892) betragen:

- 1.) **D i n k e l.**
 - a) der mittl. Durchschnittspreis vom Etr. 7 Mark 72 Pfennig.
 - b) das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität: 184 Pfund.
 - c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 14 Mark 20 Pfennig.
- 2.) **S a b e r.**
 - a) der mittl. Durchschnittspreis vom Etr: 6 Mark 44 Pfennig.
 - b) das Gewicht vom Schffl. mittl. Qualität: 172 Pfund.
 - c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 11 Mark 8 Pfennig.

Zur Beurkundung:

Winnenden den 4 Juni 1892.

Schrannenamt: Stadtschultheiß Hiemer.

Haus- und Landwirtschaft.

— **Mäuse zu vergiften.** Man schlägt die Mäuselöcher mit einer Hacke zu und legt in diejenigen, welche einige Stunden später wieder geöffnet worden sind, möglichst tief Phosphorpaste, welche man schmalen Schnitzen der Möhre (gelbe Rüben) aufstreicht, die man dann möglichst tief in die Löcher hineinschiebt. Das Verfahren ist so lange fortzusetzen, bis keine neuen Löcher mehr entstehen.

— **Die nützlichsten Vögel** sind zuverlässig die Meisen (Kohlemeisen, Blaumeisen, Taumaisen etc.), dann Spechtmeise, Goldhähnchen, Zaunkönig, Rotkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rotschwänzchen, Goldammer u. s. f. Auch der Staat ist trotz seiner Liebhaberei für Kirichen und Trauben weit mehr nützlich als schädlich. Alle diese Tiere leben fast ausschließlich von schädlichen Insekten. Also —!

— **Der gewöhnliche Rabe** ist weit schädlicher als irgendwie nützlich, ein geschworener Feind aller möglichen nützlichen Pflanzen und nützlichen Tiere.

Feuilleton.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Meine Augen füllten sich mit Thränen und eine wahre Sehnsucht erfaßte mich, Alwin zu sehen, seine Stimme zu hören und von ihm selbst zu erfahren, ob er mit den Plänen seiner Mutter einverstanden sei. Denn die Hoffnung flüsterte mir zu, daß Tante vielleicht absichtlich als Thatsache hingestellt, was vorläufig nur ein Gegenstand ihrer Wünsche war.

Als ob mein Sehnen die Macht gehabt, Alwin herbeizurufen, erschien jetzt seine Gestalt am Rande des Waldes. Lächelnd und unbefangen kam er heran.

„Du hast mich schön angeführt, Cousinchen! Ich sah eine anmutige Gestalt, in Schwarz gekleidet, hinter den Hügeln verschwinden; aber so sehr ich auch eilte, sie einzuholen, es gelang mir nicht. Sie flog immer vor mir her.“

„Heute früh hörte ich etwas ganz Neues über Dich,“ sagte ich, innerlich erregt.

„So. Was kann denn das sein?“

„Daß — daß Du Fräulein Anna Bardow, eine Dame mit einer Viertelmillion heiraten wirst!“

„Einer Viertelmillion! Täuscht mich mein

Ohr? So glänzende Aussichten sollte ich haben? Glaubst Du, Margarete, daß sie eine solche Närrin sein und mich nehmen würde? Ich hätte ihr ja garnichts dagegen zu bieten, — nicht einmal ein Herz! nein, nicht einmal ein Herz, Margarete!“

Elftes Kapitel.
Anna Bardow.

Ein Rausch der Freude kam über mich, als Alwin dies sagte, zugleich aber auch ein Gefühl der Beschämung. Was mußte er von mir denken, daß ich ihn danach gefragt? Schnell erhob ich mich.

„Ich glaube, es ist Zeit für mich, nach Hause zu gehen.“

„Das ist grausam, nachdem ich mich Deinetwegen müde gelaufen und Du eben erst die angenehme Vorstellung von einer Viertelmillion in mir geweckt hast. Setz Dich nieder“ — und ergriff meine Hand und zog mich neben sich — „und sage mir, was Du von Fräulein Bardow denkst.“

„Ich habe sie noch nie gesehen,“ antwortete ich kühl.

„Das schadet nichts. Ihre äußere Erscheinung hat mit der Frage gar nichts zu thun. Sie ist übrigens keine Schönheit, aber ein nettes Mädchen, eine frische, junge, ehrliche Holsteinerin und sie hat, wie gesagt, eine Viertelmillion. Nur aus diesem letzten Grunde wünscht meine Frau Mutter, daß ich um sie anhalte. Denn ich habe nichts — Schulden ausgenommen, und das splendide Gehalt, welches jeder würdige und unwürdige Klientenant bezieht.“

„Du könntest vielleicht lernen, ihr gut zu sein,“ sagte ich, den Kopf zur Seite wendend.

„Das brauche ich nicht zu lernen — ich bin ihr gut; aber Jemand gut sein und ihn lieben das sind zwei sehr verschiedene Dinge, nicht, Margarete? Ja, ich bin vielen Mädchen gut, aber ich möchte sie doch nicht heiraten. Werner zum Beispiel glaubte ich, könnte viel eher Jemand lieben als ich, und doch hat er nicht geheiratet.“

„Er kann es ja noch thun.“

„Er wird es auch. Gewiß wird er ein hübsches Mädchen heiraten, welches sich aus ihm nichts macht, welches vielleicht einen viel Unwürdigeren liebt, — und dann wird er enttäuscht sein. Aber das werden wir schließlich Alle!“ Und Alwin erhob sich, gähnte und reckte sich. Seine Worte und sein Wesen verlegten mich, gaben mir aber auch schnell meine völlige Ruhe und Selbstbeherrschung zurück.

„Ich gehe nach Hause,“ sagte ich.

„Erlaube, daß ich Dich ein Stück Weges begleite. Also Anna Bardow soll heute kommen? Dann wirst Du mir doch sagen, was Du von ihr denkst, Margarete? Ich glaube, sie ist ein gutes Mädchen; aber zum Heiraten braucht man eben mehr.“

Alwin begleitete mich bis an das Schloß, kam jedoch nicht mit herein. Bei meinem Eintritt erblickte ich neben meiner Tante eine junge Dame, die mir sogleich als der erwartete Gast vorgestellt wurde.

Fräulein Bardow erhob sich lächelnd und streckte mir lebhaft ihre Hand entgegen; während ich dieselbe ergriff, warf ich einen schnellen Blick auf ihr Gesicht. In der That, dasselbe war nicht schön, aber heiter, frisch und treuherzig, mit klarem Teint und blondem Haar, welches über der Stirn verschnitten und gekräuselt war. Ihre Züge waren nicht regelmäßig und ihre Bewegungen ein wenig eckig und hastig; aus den hellen Augen jedoch leuchteten Herz und Verstand; und sie plauderte flug und originell, wobei die wundervollsten weißen Zähnen zum Vorschein kamen. All dies sah ich freilich nicht in der einen Minute. Beim ersten Eindruck dachte ich nur, daß sie lange nicht hübsch genug

sei, um Alwins Liebe zu gewinnen.

Als Tante uns später allein ließ, sagte Anna:

„Ich freue mich, daß die alte Dame fort ist; denn ich möchte mich ordentlich mit Ihnen bekannt machen; Sie gefallen mir.“

Das sagte sie so herzlich und ungezwungen, daß man ihr unmöglich widerstehen konnte. Ich war eifersüchtig auf sie und habe sie dennoch seit jenem ersten Vormittag immer sehr gern gemocht.

Wir plauderten und lachten, als wären wir seit Jahren miteinander bekannt gewesen, und waren ganz überrascht, als der Diener kam und uns zu Tische rief.

Im Eßzimmer trafen wir Alwin, und ich bemerkte, wie Anna bei seinem ersten Anblick lebhaft erröthete.

Er reichte ihr freundlich die Hand zur Begrüßung, und es war augenscheinlich, daß sie sich sehr wohl in seiner Nähe fühlte, denn sie neckte ihn beständig in übermütigster Weise. Ihn schien ihr Wesen zu amüsieren; er ging auf ihren Ton ein, und hin und wieder sagte er ihr Komplimente, die halb scherzhaft, halb ernst klangen. Tante beobachtete die Beiden mit Wohlgefallen und warf mir zuweilen bedeutsame Blicke zu.

„Wollen Sie mir heute Nachmittag einen

Gefallen thun?“ fragte Anna plötzlich meinen Better.

„Alles, was Sie wünschen.“

„Dann rudern Sie Fräulein Selbing und mich den Fluß hinunter an das Meer.“

„Das Boot hat zwar ein Deck und ich kann nicht rudern; aber, natürlich, wenn Sie es befehlen, will ich es versuchen.“

„So befehle ich's!“ rief sie lachend.

„Dann, bitte, tadeln Sie mich nicht, wenn Sie ertrinken. Ich habe Sie gewarnt, und Sie müssen mir versprechen, mich nicht als Geist zu verfolgen, wenn ich heute der glücklich Ueberlebende bleiben sollte. Sie haben es nicht anders gewollt.“

„Ich bin eigentwillig,“ sagte Anna, „und alle Frauen sind es, ausgenommen die unglückliche Griseldis — und diese wurde dafür von ihrem Manne schlecht behandelt. Also Sie werden uns rudern, Herr von Garsthal?“

„Ich will es riskieren,“ erwiderte Alwin in scherzhafter Feierlichkeit; „aber da das Boot seit geraumer Zeit nicht benutzt worden ist, so gestatten Sie mir wohl, daß ich zuvor danach sehe und das Wasser ausschöpfe.“ Und Alwin ging.

Wir folgten ihm eine halbe Stunde später. Anna war ausgelassen wie ein Schulmädchen, das unerwartet einen Ferientag bekommen.

„Ich bin überzeugt, daß er sehr gut rudern kann,“ sagte sie. „Er ist auch ein vortrefflicher Schütze; aber er behauptet immer, daß er nicht könne.“ Da ist das Boot!“ rief sie gleich darauf und winkte Alwin, welcher langsam auf einige Stufen zuruberte, die sich etwas weiterhin befanden und als Landungsstelle dienten.

„Kommen Sie dichter hier heran, so will ich hineinspringen!“

„Unfinn!“ sagte Alwin. „Sie würden entweder ein Bein brechen oder das Boot umstürzen. Der Landungsplatz ist ganz nahe; gehen Sie dorthin,“ und während er noch sprach, trieb er das Boot mit einem kräftigen Ruderschlage wieder vorwärts.

In demselben Augenblick jedoch hatte Anna den Sprung gewagt und würde ohne jenes plötzliche Weiterrudern Alwins auch wohl glücklich den Boden des Rahnes erreicht haben; so aber stürzte sie an der Stelle, wo er soeben gelegen, in das Wasser und verschwand zu meinem Entsetzen spurlos in den Wellen des Flusses.

(Fortsetzung folgt.)

W e l z h e i m.

Zum Transport der Steintwage bei der Steinübernahme wird die Stellung eines entsprechenden, einspannigen Fuhrwerkes vergeben.

Das Angebot ist pro Tag samt Futter für das Pferd bis 15. d. M. an den Unterzeichneten zu machen. Dauer etwa 10 Tage.

Welzheim, 10. Juni 1892. **Oberamtsbaumeister**
K i n k e l.

Rudersberg,

Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlaß des weiland **Gottlieb Rienzle**, gew. Maurers und Witwers in Königsbrunnhof ist überschuldet und wurde daher die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Es ergeht deshalb an alle Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche, soweit dies noch nicht geschehen, binnen der Frist von

zwei Wochen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie, soweit sie nicht aus dem Unterpfandsbuch hervorgehen, bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt würden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandges.) vorbehalten bleibe.

Wird sodann nicht innerhalb derselben Frist die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt, so erfolgt die Verteilung des Nachlasses unter die Gläubiger nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen.

Welzheim, den 10. Juni 1892.

Königl. Gerichtsnotar:
S c h ö n l e n.

Landwirtschaftl. Bez.-Verein Welzheim.

Diejenigen Pferdebesitzer, welche sich an der am 9. Juli ds. Jahres in Ellwangen stattfindenden staatlichen Prämierung für Zuchtpferde beteiligen wollen, werden auf das landwirtschaftliche Wochenblatt Nr. 22 von 1892 aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß die nötigen Anmeldeformulare von Herrn Oberamtspfleger Steinhardt in Ellwangen bezogen werden können, welchem dieselben behufs Anmeldung zur Prämierung pünktlich ausgefüllt bis **spätestens 1. Juli d. J.** wieder zugesandt werden müssen. — Vielleicht sind die Herrn Ortsvorsteher so gütig, ihre Interessenten hierauf aufmerksam zu machen.

Die Grundbestimmungen für die Pferdeprämierung können bei Herrn Oberamtsstierarzt **Bech** in Welzheim oder beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Alfordorf, Juni 1892.

Bereinsvorstand:
v. S o l k.

Albert Weller in Welzheim

empfiehlt sein

ganz neu sortiertes Lager

in nur besten ausgedüngelten

S e n s e n

unter Garantie,

zum Mähen parate Sensen,

ächte Mailänder Wetzsteine,

Amerik. Hen- & Dunggabeln,

Wärben, Rechen, Rämpfen u. s. w.

Cement, Baughps, Gypferrohre, Draht,

alle Sorten Stif'e,

Beschlag und Farben jeder Art

billig bei

Albert Weller.



ist ein nach meiner Methode hergestelltes Asphaltdach

äußerst dauerhaft,

Schutz gegen jede Witterung, auch gegen Flugschnee, Kälte, Wärme, Russ und Staub Gefälliges Aussehen.

Bedeutend billiger

wie irgend ein anderes Dach. **Leicht herzustellen.** Ausführliche Anleitung, Preise und Muster **umsonst und postfrei**

A. W. Andernach

Fabrik in Beuel am Rhein.

Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Turn- Verein

Welzheim.

Sonntag den 12. Juni findet von nachmittags 2 Uhr ab im Gasthaus z. „Hirsch“ die Monatsversammlung statt, wozu aktive und passive Mitglieder zu zahlreichem Besuche eingeladen werden.

Zur Beratung kommt: Das Turnfest in Lorch.
Der Vorstand.

Mayer-Mayer

in
Freiburg (Baden)

liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig | per Liter
rot zu 19 „ | ab Freiburg

welcher von den vielen Abnehmern als

gesunder und sehr billiger

Tischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliebt und Zahlungsfrist bewilligt.

➔ Tüchtige Agenten werden gesucht. ➔

Mein Korbwarenlager

bietet bei äußerst billigen Preisen

das Neueste in

Damen- & Kinderkörbchen,

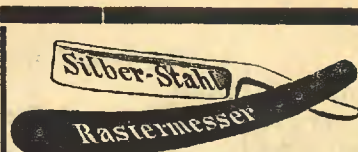
Staubtuch- und Bürstenkörbe, Brod- und Besteckkörbe, Blumenkörbe und Ständer, Bonbonnières zu Häkelarbeiten, Strickkörbchen, Weiden- und Spahnkörbe etc.

Albert Zweigle.

Handharmonikas

sind wieder in den besten Fabrikaten vorrätig bei

Heinr. Aug. Bilsinger.



Dessertmesser, Küchenmesser, Metzgermesser, Metzgerstähle, Kinderbestecke, Tischbestecke, Transchierbestecke, Kaffee-Löffel, Eßlöffel, Borleglöffel, Kindermesser, Trennmesser, Taschenmesser, Bäckermesser, Holzreißer, Stocksheeren, Knopflochscheeren, Nähsheeren, Schneiderscheeren, Rebscheeren, Raupenscheere, Maulwurf-fallen und andere Stahlwaren empfiehlt
Albert Weller.

Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern 50 u. 80 Pfd. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg. prima Halbdaunen n. 1 Mk. 60 Pfd. u. 2 Mk. prima Ganzdaunen nur 2 Mk. 50 Pfd. u. 3 Mk. Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 und 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

800 Mark

können gegen gefehliche Sicherheit bis Jacobi erhoben werden.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Regen- und Sonnen-Schirme, Spazierstöcke

empfehlen

Albert Zweigle.



Bei Bedarf von Cigarrenspitzen od. Pfeifen jed. Art.

verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von Brüdern Geffinger in Ulm a. D. Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Beden. Für Wiederverk. ab. A. Für Private Alb. B.

Behufs bequemer Bestellungen liegt ein Exemplar des Albums B. für Private zur Einsicht Jedermanns in der Exped. dies. Blattes auf.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters **Anker-Pain-Expeller.**

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller.“**

Einen noch gut erhaltenen

Sopha



hat zu verkaufen.

Näher zu erfragen bei der Red.

Kautschuk-

(Gummi)-

Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheitsabfüllschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen, Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Säbner, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventil-Spunten, Korke, Holzglasur, Eisenglasur, Bistierstäbe, Kellerlampen.

Trübsäckle und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Söhnung trüber Getränke und Fäzgeläger zc. von M. 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. **Gehr. Schieber in Göttingen a. N.**

R.-Cl. Arone.

Wegen wichtiger Besprechung vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

HOCOLADE VON
M. 1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK

CAO
1/2 K. Dose 3 M.
1/2 K. gut für 100 Tassen.

Dampftrieb: 550 Pferdekräfte
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Köniol. ETC.
HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.